



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 12 (1984)

DOI: 10.11588/fr.1984.0.51549

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

gleichzeitig nach englischer Auffassung treue Familienväter. Waren sie vielleicht tatsächlich schon Vorläufer des späteren kalvinistischen Unternehmers?

Betonen wir abschließend die Qualität, Zahl und geschickte Platzierung der 54 Textabbildungen. Die lebhafteste Darstellung im Text verdoppelt sich durch sie zu einem wissenschaftlichen Bilderbuch.

Dietrich LOHRMANN, Paris

Alpertus van Metz, *Gebeurtenissen van deze tijd en Een fragment over bisschop Diederik I van Metz* (Alpertus Mettensis, *De diversitate temporum et Fragmentum de Deoderico primo episcopo Mettensi*), vertaald en ingeleid door Hans VAN RIJ med medewerking van Anna Sapir ABULAFIA, Amsterdam (Uitgeverij Verloren) 1980, LIX – 132 S., 1 Tafel.

Da leider nur noch eine verschwindende Minderheit von Historikern sich mit der Edition von Quellen beschäftigt, ist man für jede neue kritische Edition bereits bekannter oder vor allem ungedruckter Texte dankbar. Die vorliegende Arbeit, die an die hervorragenden Traditionen der niederländischen und belgischen Mediävistik anknüpft, ersetzt die älteren Ausgaben von G. H. Pertz in den MGH SSIV (1841) und A. Hulshof (1916).

Der Herausgeber schickt der Edition der beiden Werke von Alpertus von Metz – ›*De diversitate temporum*‹ und das ›*Fragmentum de Deoderico primo episcopo Mettensi*‹ – eine längere Einleitung (S. IX–LVI) voraus, in der er die bisherigen Thesen der Forschung über das Leben des Autors, den Ort und Zeitpunkt ihrer Abfassung etc. einer sorgfältigen Prüfung unterzieht.

Als ziemlich gesichert darf gelten, daß Alpertus (der möglicherweise aus dem Bistum Utrecht stammt) Ende des 10. / Anfang des 11. Jh. Mönch im St. Vincenzkloster in Metz gewesen war; in dieser Zeit verfaßte er die Fragment gebliebene Bischofsvita Theoderichs I. von Metz (965–984), die dem Abt Constantin von St. Vincenz gewidmet ist. Sie enthält Angaben über den Überfall des französischen Königs Lothar auf Aachen (978), Flucht und Tod Ottos II. nach der Niederlage gegen die Sarazenen (982) sowie den Aufenthalt des Bischofs Theoderich am Hof Herzog Heinrichs von Kärnten bei seiner Heimreise von Italien.

Für die Abfassung des Hauptwerks von Alpertus ›*De diversitate temporum*‹ in oder bei Utrecht sprechen mehrere Gründe: ein Großteil des Geschilderten spielt sich im Raum Utrecht ab, der Autor ist gut mit der örtlichen Topographie vertraut, außerdem läßt er fast sämtliche Titel der darin erwähnten Adligen weg, was als Zeichen für die gute Vertrautheit mit diesem Personenkreis gewertet werden kann. Das Werk ist zwischen 1021 und dem 13. 7. 1024, dem Todestag Kaiser Heinrichs II., geschrieben; möglicher Aufenthaltsort von Alpertus in dieser Zeit war das Kloster Hohorst bei Utrecht, das der im 1. Buch des Werks ausführlich gewürdigte Bischof Ansfried von Utrecht gründete. Wie Alpertus von Metz nach Hohorst gelangte, bleibt trotz einiger Vermutungen des Herausgebers (über Abt Poppo von Stablo-Malmedy, der sowohl in Metz als auch in Utrecht Klöster reformierte) noch zu klären. Wegen der in keiner anderen zeitgenössischen Quelle so ausführlich dargestellten Geschehnisse – die jahrelangen blutigen Streitigkeiten zwischen den Grafen Balderich und Wicmann, die Angriffe der Normannen auf Tiel, das Kloster der hl. Walburga und Utrecht (1006/7), die Tätigkeit der Bischöfe Ansfried († 1010) und Adelbold († 1026) von Utrecht und die Auseinandersetzungen Heinrichs II. und Herzog Gottfrieds von Lothringen mit den Friesen (1018) – zählt ›*De diversitate temporum*‹ (der Titel ist gleichbedeutend mit ›*res diversae temporis nostri*‹) zu den bedeutendsten Quellenzeugnissen für den niederländischen Raum in der 1. Hälfte des 11. Jh. Inhaltlich etwas aus dem Rahmen des Werks fallen drei Kapitel, die eine theologische Auseinandersetzung zwischen einem zum Judentum übergetretenen Priester Wezelin und dem



kaiserlichen Kleriker Heinrich behandeln. (Hierzu siehe den ausführlichen Beitrag von A. Sapir Abulafia in: *Journal of Medieval History* 7, 1981, S. 153–174).

Stilistisch bemerkenswert sind die 190 (!) Entlehnungen aus Cäsars ›Bellum Gallicum‹ (s. App. S. 123–129); kein anderer mittelalterlicher Autor hat so stark Cäsar rezipiert wie Alpertus von Metz.

Die Edition der beiden Werke (S. 1–121) beruht im wesentlichen auf der Handschrift XII B 712<sup>a</sup> der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover, die als einzige die Texte vollständig überliefert hat. Bis Anfang des 18. Jh. war sie Bestandteil des 1. Teils eines Codex der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, der aus dem Ende des 11. Jh. stammt und mit ziemlicher Sicherheit in Metz, vielleicht sogar im St. Vincenzkloster, geschrieben wurde. Um ihren Gebrauchswert im akademischen Unterricht zu erhöhen, hat der Herausgeber eine gelungene niederländische Übersetzung beigefügt. Ein Orts- und Personenregister beschließt den Band.

Zwei kleinere Einwände seien noch gestattet. Leider ist der Herausgeber nicht näher auf die Frage eingegangen, warum Alpertus ›De diversitate temporum‹ dem Bischof Burchard von Worms († 1025) gewidmet hat, dessen Dankesbrief er sogar im Prolog aufgenommen hat. Was hat einen Mönch des Bistums Utrecht wirklich bewegt, daß er sein Hauptwerk einem ihm unbekanntem (?) Bischof am Oberrhein zur prüfenden Lektüre übersandte? Hier ist ein Ansatzpunkt für zukünftige Forschungen. Zu korrigieren ist noch die Bemerkung des Herausgebers, daß Remiremont in der Nähe von Metz liege (S. XLVIII).

Hubertus SEIBERT, Mainz

Die Totenbücher von Merseburg, Magdeburg und Lüneburg, éd. par Gerd ALTHOFF et Joachim WOLLASCH, Hannover (Hahnsche Buchhandlung) 1983, in-4° [31,5 × 23,5], XLIX–50 p., 75 pl. (Monumenta Germaniae historica. Libri memoriales et necrologia, Nova series, II).

Depuis 1920, aucune édition de nécrologe n'avait été publiée dans les M. G. H. Cinquante ans plus tard, avec le Liber memorialis de Remiremont, édité par Eduard Hlawitschka, Karl Schmid et Gerd Tellenbach, apparaissait une nouvelle série consacrée aux Libri Memoriales, ancêtres des nécrologes, datant essentiellement de l'époque carolingienne. Le volume suivant – le Liber Memorialis de Reichenau – parut en 1979, mais la série avait changé de titre, pour devenir Libri memoriales et necrologia –, témoignant ainsi d'une ouverture thématique mais aussi chronologique, à laquelle les préoccupations des historiens des Écoles de Fribourg et de Münster, comme Karl Schmid et Joachim Wollasch n'étaient certainement pas étrangères. Les M. G. H., comme l'Académie des inscriptions en France, avaient d'abord privilégié l'édition d'un corpus visant à l'exhaustivité. L'expérience et les nouveaux objets de la recherche ont entraîné une modification de ces conceptions, aboutissant à la publication de volumes consacrés à un nombre plus restreint de textes. Celle qui nous est proposée en offre un excellent témoignage, d'autant que la révolution a été plus profonde aux M. G. H. qu'à l'Académie des inscriptions. Sa conception même ne manquera pas de surprendre les lecteurs qui n'ont pas suivis les travaux élaborés autour de Karl Schmid et de Joachim Wollasch (Quellenwerk Societas et Fraternitas), exposés tout au long des cinq volumes intitulés ›Die Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter‹ (München, 1978).

Trois textes, de provenance et d'époque voisines sont publiés ici: Un nécrologe de Mersebourg, constitué au X<sup>e</sup> siècle et apporté dans cette localité au début du XII<sup>e</sup> s. (cod. 129 de la bibliothèque capitulaire de Mersebourg); – un nécrologe de Magdebourg (cod. 1814–16 de la Bibliothèque royale de Bruxelles), exécuté au X<sup>e</sup> s. à Saint-Gall, passé à Magdebourg, où le calendrier fut utilisé comme nécrologe, puis à Stavelot; – un nécrologe de l'abbaye Saint-Michel